

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

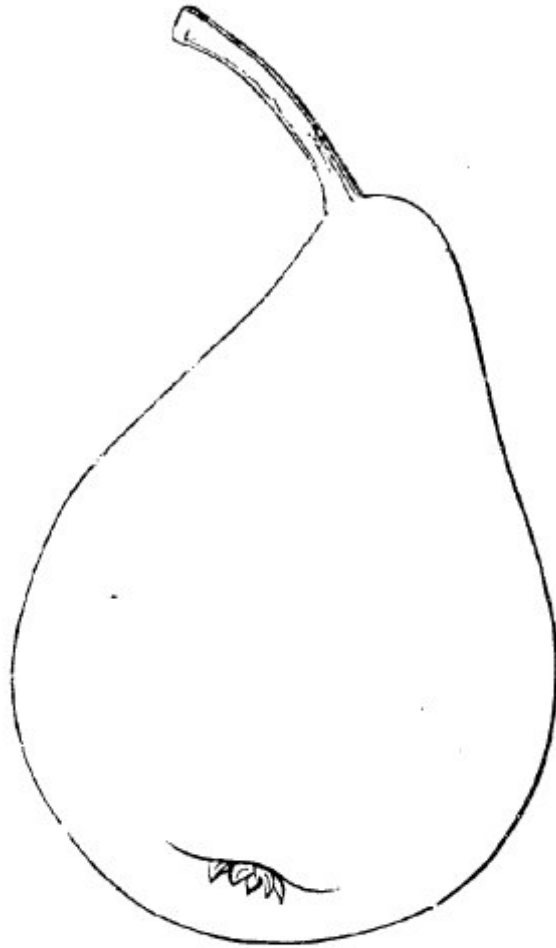


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

Nr. 76. Späte Hardenpont. I, 3. 3. Dief; V, 1 b. Luc; V, 3 Rahn.



Späte Hardenpont. Dief. ** † B

Heimath und Vorkommen: Wurde ebenfalls vom Rath Hardenpont in Mons erzogen und 1762 hätte sie zuerst Frucht getragen. Nach andern und besonders nach Poiteau, soll sie jedoch, wie die Annales de Pomol. mittheilen, im Dorfe Rance im Hennegau aufgefunden worden sein.

Literatur und Synonyme: Dief VIII. S. 87: Hardenpont's späte Winterbutterbirn, Hardenpont de Printemps; Dietr. I. S. 737; Oberd. S. 297; Liegel N. D. S. 66; Riv. II. S. 37; Ann. de Pom. III. S. 45. — In letztern ist sie als Beurré oder Bonchrétien de Rance ou de Rans mit dem Syn Beurré de Noirechain, Beurré d'hiver, Hardenpont de Printemps, Beurré Bonchrétien aufgezählt. Bivort weist im Album noch darauf hin, daß sie irrthümlich auch Beurré épine genannt werde; eine Sorte des Namens, die erbesige, sei völlig verschieden. Im Lyon, Ver. wird noch Beurré de Flandres als Vinamen angegeben. — In Gotha sah ich von Herrn Borchers in Herrenhausen eine Beurré Paridans, die der vorliegenden sehr ähnlich war, aber mehr Röthe hatte. — Bonchrétien wird sie nach der oft beuligen Gestalt genannt; daß „R a n z i g e

Butterbirn,“ wie sie hie und da genannt wird, unrichtig ist, geht aus Obigem hervor. Mit den kürzesten Worten haben wir sie oben als „Späte Gardenpont“ aufgezählt. — Daß es auch noch eine andere Noirchain gibt, die man demnach Sommer-Noirchain nennen muß, dürfte hier sogleich zu erwähnen sein.

Gestalt: lang stumpfkegelförmig, einer vollkommen gebildeten Marktgräfin nach Diel ähnlich, 3“ breit und 3 $\frac{1}{2}$ “ hoch. In den Annal., wo sie 3 $\frac{1}{4}$ “ breit, 4 $\frac{3}{4}$ “ hoch abgebildet ist, wird ihre Gestalt sehr veränderlich, bald als flaschenförmig, bald rundlich oder wie ein Faß, bald auch wieder beulig, wie eine Bonchrétien beschrieben.

Kelch: hartschalig, offen, in seichter oder tieferer Einsenkung.

Stiel: oft sehr lang, bis 1 $\frac{1}{2}$ “, holzig, obenauf oder vertieft zwischen Höckern.

Schale: stark, etwas fein rauh, grün, später gelblichgrün, mit etwas bräunlicher Röthe, mit feinen grauen Punkten, Rostflecken und Figuren, die oft die ganze Schale überziehen.

Fleisch: mattweis, sehr saftig, gröblich, schmelzend, von etwas weinsäuerlich süßem Geschmack nach Siegel (etwas körnigt, zerfließend, von erhabenem zuckerartigen Weingeschmack, fast wie Normännische rothe Herbstbutterbirn nach Diel), ist hier zwar bisweilen nur halbschmelzend und etwas feinsteinigt, doch ist der Geschmack pikant säuerlich-süß und angenehm.

Kernhaus: sehr klein, Kammern enge, mit oft unvollkommenen Kernen.

Reife und Nutzung: November, Dezember, 1858 hatte ich sie in Meiningen noch im April. Gehört, wie auch Siegel meint, zwar nicht zu den allerbesten Früchten, ist aber immer noch eine gute und wegen der langen Dauer schätzenswerthe Frucht, die ich auch schon einigemal früher von dem verstorbenen Bornmüller in Suhl aus einer noch höheren Lage als hier völlig gut ausgebildet und wohlschmeckend gesehen habe. Uebrigens soll sie auch in Belgien selten ganz gut werden, indem Jahreswitterung und Boden merklich Einfluß auf sie üben und sie wird also am besten immer am Spalier zu erziehen sein.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst in der Jugend lebhaft, wird aber nur mittelstark, macht nicht viel Aeste mit lichter Belaubung, beweist sich aber auch hier sehr fruchtbar, weit mehr als der seiner Namensschwester, der Gardenponts Winterbutterbirn (Kronprinz F.). — Die Blätter sind breitelliptisch, etwa 1 $\frac{1}{2}$ “ breit, 2 $\frac{3}{4}$ “ lang, glatt, verloren- oder nur an der Spitze gesägt, oft ganzrandig (den Blättern der Regentin ähnlich, nur breiter und größer und besonders an den im Schnitt gehaltenen Bäumen am Grunde stärker keilförmig), ziemlich dick und steif, dunkelgrün, Stiel oft über 2“ lang. — Blütenknospen ziemlich groß, kegelförmig, kurzgespißt, fast stehend. — Sommerzweige etwas grauwollig, grünlich-gelb oder lederfarben, gegenüber röthlich, fein weißgrau punktiert.